

Wie bereits zur Landtagswahl Sachsen-Anhalt nutzt **DER PARITÄTISCHE** die Zeit des Wahlkampfes, um soziale Themen ins öffentliche Bewusstsein zu tragen und mit den Kandidatinnen und Kandidaten in einen direkten Diskurs zu sozialpolitischen Herausforderungen zu treten.



Heike Brehmer (CDU/CSU)

Mitglied des Deutschen Bundestages

1. In den vergangenen Jahren haben Träger der Freien Wohlfahrtspflege verstärkt die Abkehr vom Prinzip der Subsidiarität durch die öffentliche Hand beobachtet, z.B. die Rücknahme von übertragenen Aufgaben (bspw. die Kindertagesbetreuung durch Kommunen). Wie wird Ihre Partei das Prinzip der Subsidiarität in der Zukunft wahren und konsequent umsetzen?

Wir in der CDU begrüßen und unterstützen die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie sind eine wichtige Säule unseres Gemeinwesens – das ist auch während der Corona-Pandemie einmal mehr deutlich geworden und dafür möchte ich den Verbänden und ihren Mitgliedern danken. In der CDU setzen wir uns auch in Zukunft für eine Stärkung des Subsidiaritätsprinzips, Entbürokratisierung und gute steuerliche Rahmenbedingungen ein.

Die vor uns liegenden Herausforderungen brauchen einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt. Er erwächst aus sozialen Beziehungen, einer positiven Verbundenheit der Menschen mit dem Gemeinwesen und einer ausgeprägten Gemeinwohlorientierung. Wir haben den Anspruch, eine aktive Bürgergesellschaft zu gestalten, in der sich jeder Einzelne für seine Mitmenschen einsetzen kann und dadurch Verantwortung übernimmt.

2. Frische Luft und frische Eier - warum soll es sich lohnen, auf dem Land zu leben, ohne nennenswerte Infrastruktur? Kein Bäcker, keine Kita, kein Arzt... „Der Bus fährt immer, außer heute!“ Woran machen Sie Lebensqualität - insbesondere in ländlichen Regionen - fest?

Als CDU-Bundestagsabgeordnete des ländlichen Raums gehört die Zukunft unserer ländlichen Regionen für mich zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Ziel muss es sein, dass wir unsere ländlichen Räume für zukünftige Generationen als attraktive Heimat mit Bleibeperspektive für junge Familien erhalten und eine flächendeckende Gesundheitsversorgung sowie Mobilität für alle Generationen schaffen.

In vielen ländlichen Regionen werden Arbeitskräfte gesucht. Aus diesem Grund ist es wichtig, mehr Menschen für den ländlichen Raum zu begeistern und Arbeitsplätze auf dem Land zu schaffen. In unserem Regierungsprogramm von CDU und CSU haben wir festgeschrieben, dass wir die flächendeckende Einrichtung von Heimatagenturen unterstützen wollen. Sie werden aktiv um junge Menschen und Familien für die ländlichen Räume werben und der örtlichen Wirtschaft bei der Suche nach Fachkräften helfen.

Wir haben bereits begonnen, Behörden und Forschungseinrichtungen zu dezentralisieren und vor allem in den neuen Bundesländern anzusiedeln. In Zukunft wollen wir so auch den Strukturwandel in den ehemaligen Kohleregionen gestalten. Wir werden die Anstrengungen zur Verlagerung von Bildungs-, Forschungs- und Verwaltungseinrichtungen erhöhen. Ebenso werden Unternehmen, Hochschulen und Verbände durch unsere aktive Strukturpolitik unterstützt, sich in ländlichen Regionen anzusiedeln.

Auch der Tourismus, der in vielen ländlichen Regionen einen oft unterschätzten Wirtschaftszweig und Jobmotor darstellt, gilt es weiter zu stärken und vorhandene Potenziale auszuschöpfen.

Des Weiteren wollen wir die von Bund und Ländern getragene „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ als wichtiges Förderinstrument für die ländlichen Räume weiterentwickeln und damit insbesondere regionale Wertschöpfungsketten stärken. Wir in der CDU wollen insbesondere strukturschwache Regionen und ländliche Räume weiter verlässlich fördern und dort massiv in die Infrastruktur jeder Art investieren. In besonders strukturschwachen Gebieten wollen wir Modellregionen etablieren. Hier werden wir nicht nur Investitionen fördern, sondern streben auch weniger Bürokratie an. Wer investiert, kann dort von Standards abweichen, die nicht sicherheits- und umweltrelevant sind. Genehmigungsverfahren wollen wir beschleunigen.

Darüber hinaus haben wir in unserem Regierungsprogramm von CDU und CSU festgehalten, dass wir die Schaffung von Co-Working-Spaces gerade im ländlichen Raum unterstützen wollen, um digitales Arbeiten nachhaltig, dezentral und zukunftsfähig zu organisieren. So stärken wir Kleinstädte, Dörfer und ländliche Räume und entlasten die Ballungszentren. Gleichzeitig tun wir etwas für den Klimaschutz, weil viele Pendlerströme vermieden werden.

Teilhabemöglichkeiten zu organisieren und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken ist einer der wesentlichen Schwerpunkte in unserer Arbeit. Wie stellen Sie sich eine inklusive Gesellschaft vor und was wird Ihre Partei konkret in diesen Prozess einbringen?

Für uns in der CDU gehören Menschen mit Behinderungen in die Mitte der Gesellschaft. Sie haben das Recht auf eine barrierefreie Gestaltung ihrer Umwelt, damit sie am alltäglichen Leben in allen Bereichen ganz selbstverständlich teilhaben und sich einbringen können. Wir in der CDU wollen erreichen, dass Menschen mit Einschränkungen, ältere Menschen oder zeitweise Erkrankte das tun können, was für alle selbstverständlich ist:

Den ÖPNV benutzen, einen Geldautomaten aufsuchen oder die Nachrichtensendung verfolgen. Dafür werden wir das Behindertengleichstellungsgesetz weiterentwickeln. Mobilität ist in der heutigen Gesellschaft auch für Menschen mit Behinderung ein unverzichtbares Gut. Aus diesem Grund ist eine barrierefreie Infrastruktur unverzichtbarer Bestandteil einer inklusiven Gesellschaft.

Unser Ziel ist darüber hinaus ein inklusiver erster Arbeitsmarkt. Das Potenzial von Fachkräften mit Behinderungen bleibt vielfach noch immer ungenutzt. Gemeinsam mit den Schwerbehindertenvertretungen wollen wir das betriebliche Eingliederungsmanagement stärken, sowie Frühwarnsysteme und effiziente Präventivmaßnahmen ausbauen.

Magdeburg, 2021